

Das Spital zeigt sich von der besten Seite

STANS Das Kantonsspital Nidwalden hat einen Imagefilm produzieren lassen. Im Auge hat das Haus die Zusatzversicherten.

Der Alltag im Spital kann hektisch sein. Und für die Patienten bedeutet der Aufenthalt eine Ausnahmesituation. Genau darüber hat das Kantonsspital Nidwalden einen sechsminütigen Imagefilm drehen lassen. «Wir wollen zeigen, wie es bei uns ist», sagt Spitaldirektor Urs Baumberger. Es sind Bilder aus der Optik eines Patienten: im Rettungswagen oder umorgt durch die Pflege, im Gespräch mit einem Arzt, bei einer radiologischen Konferenz. Sie sind in ruhiger Bildsprache gedreht, wollen Vertrauen und Geborgenheit vermitteln.

Auch Lunis ein Thema

Mehrmals kommen auch Sequenzen der edlen Privatzimmer des Stanser Spitals vor. «Wir wollen klar den Anteil der Zusatzversicherten steigern», sagt

Urs Baumberger. «Wenn wir deren Anteil steigern, können wir mehr investieren, wovon alle Patienten profitieren.» Auch Lunis (Spitalregion Luzern-Nidwalden) wird mehrmals angesprochen, und es wird darauf verwiesen, wie die Vorzüge des kleinen, überschaubaren Spitals in Stans mit dem grossen Zentrumsspital in Luzern verbunden werden.

Die meisten Sequenzen, die von der Bieler Firma Twin Productions AG gedreht worden sind, seien nicht gestellt, ergänzt der Spitaldirektor. So hat man beispielsweise während einer Operation – natürlich mit Einwilligung des Patienten – die Kamera mitlaufen lassen. Der Patient muss das Gefühl haben, dass er hier gut aufgehoben ist und dass individuell auf ihn eingegangen wird. Das wolle der Film zeigen. Die genauen Produktionskosten nennt Urs Baumberger nicht. «Sie liegen aber tiefer als bei qualitativ vergleichbaren Filmen – im tieferen fünfstelligen Bereich.»



Film: Wie sich das Spital zeigt, ist zu sehen unter www.nidwaldnerzeitung.ch/bonus

«Lehrplan 21 ohne grosse Mehrkosten»

OBWALDEN Die kantonale Vernehmlassung zum Lehrplan 21 ist eröffnet: Man wolle keine Bildungsinsel sein, betonte Bildungsdirektor Franz Enderli.

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Der Lehrplan 21 zeigt umfassend auf, welche Kompetenzen unsere Schülerinnen und Schüler erreichen sollen. Lehrpersonen aber dient er als Instrument zur Planung ihres Unterrichts.» So charakterisierte Obwaldens Bildungsdirektor Franz Enderli mit wenigen Worten das geradezu monumentale und komplexe Lehrplan-Werk, welches die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) erarbeitet hat. Enderli gab damit den Startschuss für eine breite Obwaldner Vernehmlassung zum Lehrplan 21. Als Partner lud er dazu die Gemeinden, die kantonalen Parteien, die Kirchen, den Gewerbeverband Obwalden, die Schulleiter, die Bildungskommission, Lehrpersonen, die Fachberatungen, den Verein Schule und Elternhaus, die Fachstelle für Gesellschaftsfragen und die Ämter für Volks- und Mittelschulen, Berufsbildung sowie Kultur und Sport ein. Alle sollten sie Informationen aus erster Hand erhalten. Rede und Antwort standen nach ausführlichen Orientierungen neben Enderli BKD-Mitarbeitende: Marianne Zumsteg (pädagogische Mitarbeiterin in der Begleitgruppe), Peter Gähwiler (Departementssekretär und Projektmanager) und Peter Lütolf (Verbindungsmann zu den Volks- und Mittelschulen).

«Lehrplan 21 bringt nur Vorteile»

«Obwalden soll bildungspolitisch niemals eine Insel werden, dies ist unser oberstes Ziel», betonte Franz Enderli. Schon die geltenden Lehrpläne seien von den Zentralschweizer Kantonen gemeinsam erarbeitet worden. «Jetzt gehen wir einfach eine Stufe höher, auf die Deutschschweizer Ebene.» Einem kleinen Kanton wie Obwalden könne dies nur Vorteile bringen. Auch für den Bildungsstandort Schweiz sei es nur von Gutem, wenn Schüler künftig über Kantons-grenzen hinweg die gleichen Lernziele hätten. Auf kritische Fragen der Bildungspartner meinte Enderli: «Grundsätzlich wollen wir den Lehrplan 21, welcher für die ganze

Deutschschweiz gilt, übernehmen.» Dennoch behalte sich Obwalden vor, zwei Themen, die es unbedingt im Unterricht behandeln wolle, hinzuzufügen. Zum einen Bruder Klaus als wichtige Identitätsfigur für die Geschichte und fürs soziale und religiöse Leben. Zum andern das «Weisse Buch von Sarnen» als bedeutendes Werk mit grosser Wirkungsgeschichte. Alles in allem aber werde der Lehrplan 21 die Schule bestimmt nicht neu erfinden, beschwichtigte Enderli. «Der Zentralschweizer Lehrplan, welcher auch unsere Handschrift trägt, ist grossmehrfach ins neue Werk eingeflossen.»

«Lektionszahlen sollten ausreichen»

Vor allem die Gemeindepolitiker, welche die Schulen finanziell tragen, waren daran interessiert, zu erfahren, ob der Lehrplan 21 Mehrkosten bringe. «Ich erwarte keine grossen Mehrkosten», erklärte Franz Enderli auf Fragen des Kernser Politikers Martin Ming. Grundsätzlich sollte Obwalden die Lernziele im Lehrplan 21 mit seiner Dotation an Lektionen erreichen können. «Schweizerisch gesehen stehen wir da im Mittel-

feld.» Studentendiskussionen mit Auswirkungen auf die Lehrpersonenzahl seien ohnehin eine politische Angelegenheit, die im Einvernehmen mit den Gemeinden behandelt würde.

Marianne Zumsteg räumte ein, dass man vielleicht das eine oder andere Ziel mehr oder anders gewichten müsse. Umlagerungen bei den Lektionen könnte es schon geben. «Möglicherweise kommen kleine Mehrkosten im Bereich der Lehrerbildung auf uns zu», räumte Peter Lütolf ein. Allerdings sei man bemüht, die Lehrpläneinführung im Bereich der bestehenden Gefässe – und vor allem in Zusammenarbeit mit Nidwalden und Uri – vorzunehmen. «Wir schaffen schon jetzt kontinuierlich Lehrmittel an, die mit dem neuen Lehrplan kompatibel sind», sagte Lütolf zudem. Einzig auf die kritische Frage von Bruno Furrer, ob der Lehrplan 21 bis zu seiner Einführung – frühestens im Jahr 2017 – punkto Fremdsprachenunterricht in der Primarschule wegen vieler politischer Vorstösse nicht bereits wieder falsch liegen könnte, vermochte niemand eine wirklich verbindliche Antwort zu geben.



Bildungsdirektor Franz Enderli.
Bild Nadia Schärli

Volksschulziele harmonisieren

LEHRPLAN 21 cuo. Mit einem gemeinsamen Lehrplan für die Volksschule setzen 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung um: Danach sollen in der Schweiz die Ziele der Volksschule harmonisiert werden. Auf der Grundlage des Lehrplans 21 werden Instrumente entwickelt, mit welchen Leistungen von Schulkindern in der ganzen Deutschschweiz gleichermaßen gefördert und gemessen werden können. Auch bildet dieser Lehrplan die Grundlage für eine gemeinsame Erarbeitung von Lehrmitteln.

Schliesslich stellt er einen wichtigen Schritt zur Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer dar. Ein Ziel ist es auch, dass dieser Lehrplan 21 den Wohnortwechsel von Familien mit schulpflichtigen Kindern erleichtert. Im Kanton Obwalden dauert die breite Vernehmlassung zum Lehrplan 21 vom 1. Juli bis zum 31. Oktober. Anschliessend fasst der Kanton die Ergebnisse zu einer Stellungnahme an die Erziehungsdirektorenkonferenz der Deutschschweiz zusammen.

Kostenlos Gehör testen in nur 5 Minuten.

Donnerstag, 4. Juli 2013
09.00 bis 18.00 Uhr
Parkplatz Langis, Glaubenbergpass

Weitere Test-Tage finden Sie auf www.amplibus.ch



PRO HOLZ
UNTERWALDEN
20 JAHRE 1993-2013

AUF DEM HOLZWEG

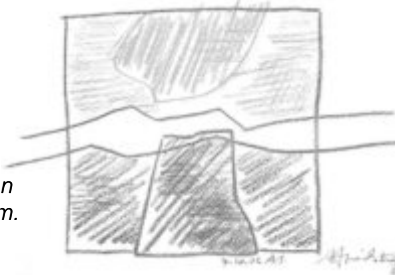
Ausstellung 4. bis 13. Juli 2013
Länderpark, Stans Infos: www.proholz.ch

Ausstellung **Prix Lignum 2012**

2. Unterwaldner Holzkopf
Verleihung am 4. Juli 2013
um 18 Uhr im Länderpark

ZUM GEDENKEN

*Als Gott sah,
dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil
und das Atmen
zu schwer wurde,
legte er den Arm um ihn
und sprach: Komm heim.*
Anonym



Wir nehmen Abschied von
Marcel Diethelm-Bühler

17. Juni 1938 bis 30. Juni 2013

Er durfte friedlich daheim einschlafen.

Anita Diethelm-Bühler
Stephan und Myriam Diethelm-Ketterer mit Rahel und Laura
Regula und Ueli Diethelm Studer mit Luna
Heidy und Kurt Maron-Diethelm und Familie
Lucie und Ruedi Isenschmid-Diethelm und Familie
Walter und Monique Diethelm-Vogler und Familie
Gertrud und Max Arnold-Diethelm
Gret und Sepp Ziegler-Diethelm und Familie
Freunde und Verwandte

Traueradresse: Anita Diethelm-Bühler, Moosbachweg 7, 6300 Zug

Urnenbeisetzung: Samstag, 6. Juli 2013, 10.15 Uhr
Besammling beim Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof St. Michael, Zug
Anschliessend Auferstehungsfeier: 11.00 Uhr in der Kirche St. Oswald, Zug

Dreissigster: Samstag, 3. August 2013, 9.00 Uhr, in der Kirche St. Oswald, Zug

Anstelle von Blumen unterstütze man im Sinne von Marcel folgende Organisationen:

- Erklärung von Bern: PC-Konto 80-8885-4
- FEPA, Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika: PC-Konto: 30-2405-6
- Bethlehem Mission Immensee: PC-Konto: 60-394-4